

6. BAUINDUSTRIE-Konjunkturumfrage: Ergebnisse

Zusammenfassung

Die Ereignisse im Nahen Osten sowie deren Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft mit steigenden Preisen bei Diesel, Bitumen, Energie, einzelnen Baumaterialien und Transport sowie die zunehmende Unsicherheit bei den Auftraggebern aufgrund der gestiegenen Baukosten, welche teilweise auch dazu geführt haben, dass Projekte zurückgestellt wurden, haben der Bauwirtschaft einen Dämpfer versetzt. Ist die Branche zu Jahresbeginn noch mit einem vorsichtigen Optimismus gestartet, macht sich nun leichter Pessimismus breit. Obwohl das aktuelle Auftragsvolumen überwiegend als gut bzw. ausreichend beurteilt wird und sich beim zu erwartenden Umsatz 2026 Optimismus und Pessimismus die Waage halten, sind die Bauunternehmen angesichts der gestiegenen Kosten, welche nur partiell an die Auftraggeber weitergereicht werden können, bei der zukünftigen Ertragslage überwiegend pessimistisch. Trotzdem erwarten deutlich mehr Umfrageteilnehmer, dass die Beschäftigung eher auf- als abgebaut wird.

Detailergebnisse

Auftragsvolumen

- Von den Teilnehmern gaben (im Durchschnitt) **39 % an, dass ihr derzeitiges Auftragsvolumen gut sei**, das sind vier Prozentpunkte mehr als in der Vorumfrage im Dezember 2025, **38 % bewerten es noch als ausreichend** und 23 % als nicht ausreichend. Die Verbesserung zur Vorumfrage ist auf den Anstieg des Auftragseingangs in 2025 mit einigen Großprojekten zurückzuführen, welche mittlerweile über die Vergabe von Subunternehmeraufträgen/Subunternehmervergabe in einer breiteren Unternehmerschaft angekommen sind.
- Erwartungsgemäß beurteilen von den Teilnehmenden, die überwiegend im **Hochbau** tätig sind, 31 % ihr Auftragsvolumen als nicht ausreichend, vier Prozentpunkte mehr als im Dezember. Von den Teilnehmenden, die überwiegend im **Tiefbau** tätig sind, beurteilen nur 19 % ihr Auftragsvolumen als schlecht, fast 40 % hingegen als gut. Das gute Ergebnis ist aber überwiegend auf den Leitungsbau zurückzuführen (nicht ausreichend: 11 % bzw. gut: 53 %). Der Straßenbau und der Sonstige Tiefbau (zu dem u.a. Start- und Landebahnen für Flugzeuge, Hafenanlagen, Kanäle, Brücken, Tunnel, Seilbahnen, Schleusen, Wehre, Sport- und Spielplätze zählen) haben hingegen nicht ganz so gut abgeschnitten, der Anteil der „nicht ausreichend“-Meldungen fällt aber niedriger aus als die der „gut“-Meldungen (26 % zu 34 % bzw. 22 % zu 33 %). [Anmerkung: Die Ergebnisse aus dem Bahnbau sind wegen einer zu geringen Rücklaufquote nicht aussagekräftig.] Die Betriebe, die sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau tätig sind, schneiden besser ab und liegen mit ihrem Ergebnis exakt auf dem Durchschnitt, haben aber schlechter abgeschnitten als in der Vorumfrage (18 % zu 44 %).

Umsatz & Ertragslage

- Im **Branchendurchschnitt** erwarten **30 % der Befragten, dass der Umsatz des eigenen Unternehmens 2026 im Vergleich zu 2025 zulegen wird**, im Dezember ist noch nahezu jeder Dritte (32 %) von einem Anstieg ausgegangen. **Genauso viele erwarten aber auch, dass der Umsatz zurückgehen wird**, drei Prozentpunkte mehr als in der Vorumfrage. Der Großteil (40 %) erwartet einen gleichbleibenden Umsatz.
- Bei den **Tiefbauern** liegt der Anteil der Optimisten bei 27 % (Vorumfrage: 28 %) gegenüber 33 % Pessimisten (Vorumfrage: 26 %). Dass das Ergebnis schlechter ausfällt als der Durchschnitt ist auf den Sonstigen Tiefbau zurückzuführen: 36 % der Teilnehmer erwarten einen Rückgang und nur jeder Fünfte einen Anstieg. Selbst die Straßenbauer sind optimistischer: Hier erwarten 30 % einen Anstieg, einen Rückgang jeder Dritte. Die Leitungsbauer sind am optimistischsten: 36 % gehen von einer Verbesserung des Umsatzes und nur 15 % von einer Verschlechterung aus. Bei den **Hochbauern** ist der leichte Optimismus der letzten Umfrage verfliegen: Es erwarten wieder mehr (32 %) einen Rückgang als einen Anstieg (29 %). Im Dezember lag das Verhältnis noch bei 31 % zu 35 %. Beim Umsatz macht sich eine Diversifizierung der Geschäftsfelder positiv bemerkbar: Von den Befragten, die in **beiden Sparten** tätig sind, erwarten für 2026 37 % ein Umsatzplus, 21 % ein Minus (Vorumfrage: 37 % zu 24 %).
- Angesichts der wieder stark gestiegenen Baumaterialkosten, welche nicht vollständig an die Auftraggeber weitergereicht werden können (s.u.), sind im Hinblick auf ihre Ertragslage deutlich mehr Teilnehmer pessimistisch: **Für 2026 rechnen 43 % der Befragten mit einer Verschlechterung ihrer Ertragslage**, sechs Prozentpunkte mehr als noch im Dezember. **Eine Verbesserung erwarten nur noch 13 %**, im Dezember waren es noch 22 %. Eine Verschlechterung der Umsatzrendite aber auch der Eigenkapitalquote ist vorprogrammiert. Am pessimistischsten sind die Teilnehmer mit Schwerpunkt Sonstigem Tiefbau: Es erwarten 51 % eine Verschlechterung ihrer Ertragslage und nur 12 % eine Verbesserung. Lediglich der Leitungsbau schneidet vergleichsweise „gut“ ab (30 % zu 21 %).
- Dass die Hochbauer - trotz schlechterem Ergebnis beim Auftragsvolumen - beim Umsatz und beim Ertrag optimistischer sind als die Tiefbauer, ist dem Umstand geschuldet, dass die Hochbauer bei ihren Erwartungen für die Entwicklung 2026 im Vergleich zu 2025 von einem sehr viel niedrigerem Niveau ausgehen als die Tiefbauer. Während 2025 der Umsatz im Tiefbau deutlich zulegte, ging der Umsatz im Hochbau weiter zurück.

Beschäftigung

- **Trotz der deutlich schlechteren Ertragserwartungen gehen immer noch 57 % der Teilnehmer davon aus, dass in ihrem Unternehmen die Zahl der Beschäftigten 2026 im Vergleich zu 2025 gleichbleiben wird.** Nahezu jeder Vierte (24 %) geht sogar von einem Anstieg aus, nahezu jeder Fünfte (19 %) von einem Rückgang. Damit fällt das Umfrageergebnis nur unwesentlich schlechter aus als noch im Dezember (58 %, 26 %, 16 %). Die Unternehmen scheinen - angesichts der zu erwartenden öffentlichen Investitionen - ihre Personalkapazitäten halten bzw. sogar weiter aufbauen zu wollen. Auch hier ist das bessere Ergebnis bei den Hochbauunternehmen (nur 17 % abbauen und 62 % halten) im Vergleich zu dem Ergebnis bei den Tiefbauunternehmen (23 % abbauen und 53 % halten) auf das in 2025 erreichte niedrige Niveau zurückzuführen. Während die Hochbauunternehmen die Zahl ihrer Beschäftigten 2025 um 1,5 % reduziert hatten, haben die Tiefbauunternehmen diese um 2,3 % aufgestockt.

- Wie zu erwarten sind die Teilnehmer der Unternehmen, die im **Leitungstiefbau** sind, hinsichtlich der Beschäftigterwartungen ihres Unternehmens am optimistischsten: 34 % der Befragten gehen von einem Anstieg, nur 9 % von einem Rückgang aus. In der Vorumfrage übertraf der Anteil der Pessimisten (18 %) den der Optimisten (15 %). Demgegenüber haben sich die Erwartungen bei den Straßenbauern wieder eingetrübt: Während im Dezember nur 13 % einen Abbau erwartet hatten, tun dies aktuell schon 24 %, einen Aufbau erwarten 25 % (Vorumfrage: 27 %). Der damalige Optimismus, die Ausschreibungssituation im Straßenbau würde sich in Kürze verbessern, ist teilweise verfliegen.

Auswirkungen des Krieges im Nahen Osten

- Auf die Frage „**Haben der Krieg im Nahen Osten und die Sperrung der Straße von Hormus direkte bzw. indirekte Auswirkungen / Probleme auf Ihr Unternehmen?**“ **haben 80 % mit „ja“ geantwortet.** Und davon gab wiederum die Hälfte der Teilnehmer an, dass diese stark bzw. sehr stark wären. Nahezu jeder (97 %) berichtete von Preissteigerungen bei Diesel / Energie / Baumaterialien und 83 % gaben an, dass der Transport teurer geworden sei (Mehrfachnennungen möglich). Über Lieferengpässe bei Material berichten 31 %. Außerdem machen Lieferanten keine Preiszusagen mehr (58 %) oder geben nur noch tagesaktuelle Preise (55 %). 42 % der Teilnehmer berichten über Unsicherheiten der Auftraggeber und jeder Fünfte (19 %) über Verzögerungen bei laufenden Bauprojekten. Auch hier gibt es Unterschiede in den Bauparten: Von den **Hochbauern** berichten 60 % über Unsicherheiten bei den Auftraggebern. Von den **Tiefbauern** waren hingegen nur 31 % betroffen.
- Auf die Frage „**Hatten die von Ihnen angegebenen Probleme Auswirkungen auf Ihre Angebotsabgabe?**“ **haben 70 % mit „ja“ geantwortet.** Davon gaben Dreiviertel der Befragten an, dass **Preissteigerungen nicht weitergegeben werden konnten**, das Angebot somit auf eigenes Risiko erfolge (Mehrfachnennungen möglich). Es wundert somit nicht, dass die Ertragserwartungen so negativ ausgefallen sind (s.o.). 64 % klagten, dass der Auftraggeber **keine Preisgleitung akzeptiert** (Straßenbau: 76 %), dabei versuchen 38 % wenn möglich, **Auftraggeber zu bevorzugen, die eine Gleitung akzeptieren.** Aber nur 18 % berichten, dass sie sich mit dem Auftraggeber **auf eine Gleitung einigen konnten**, von den **Tiefbauern** nur 10 %, von den **Hochbauern** hingegen 26 %. Jeder Fünfte (19 %) gibt kein Festpreisangebot mehr ab. **28 % gaben an, dass der Auftraggeber sein Projekt zurückgestellt hätte**, von den **Hochbauern** gaben dies 44 % an, von den **Tiefbauern** 21 %. Nur jeder Zehnte (9 %) beklagt, dass ihr Unternehmen **kein Angebot abgeben konnte.**
- Aufgrund der hohen Nachfrage nach Bauleistungen im Segment **Leitungsbau** fallen die negativen Antworten überwiegend deutlich unterdurchschnittlich und die positiven überdurchschnittlich aus. So gaben lediglich 58 % der Befragten an, dass sie Preissteigerungen nicht weitergeben können (Durchschnitt: 75 %). Nur 42 % melden, dass die Auftraggeber keine Preisgleitung akzeptieren (64 %). Demgegenüber berichtet jeder Dritte, dass er keine Festpreisangebote mehr abgibt (19 %) und nur 17 % klagen, dass der Auftraggeber sein Projekt zurückgestellt hat (28 %).

Methodische Hinweise / Hintergrundinformationen

Die 6. Konjunkturumfrage wurde vom 9.6. bis zum 10.7. durchgeführt. Es haben sich 363 Teilnehmer beteiligt.

Die 363 Rückläufe konzentrieren sich überwiegend auf die Verbandsregion Niedersachsen-Bremen (91) und NRW (67). In der gesamten Region Brandenburg / Berlin / Sachsen / Sachsen-Anhalt haben 52 Personen teilgenommen, in Bayern 44, in Baden-Württemberg 31, in Hamburg / Schleswig-Holstein 29, in Rheinland-Pfalz 20, in Hessen / Thüringen 18, in Mecklenburg-Vorpommern 8 und im Saarland nur 3.

Auf Ebene der Bausparten ist eine aussagekräftige Auswertung für den Straßenbau (93) und den Sonst. Tiefbau (81) möglich. Die Ergebnisse im Leitungsbau sind hingegen nur bedingt aussagekräftig (47), die im Bahnbau leider gar nicht (18).

ANSPRECHPARTNER

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.
Kurfürstenstr. 129, 10785 Berlin

Petra Kraus, Konjunkturanalyse, Statistik, Datenbank
T +49 30 21286-242, E petra.kraus@bauindustrie.de

Juli 2026